

beco Berner Wirtschaft
Immissionsschutz
Laupenstrasse 22
3011 Bern

info.luft@vol.be.ch

Bern, 18. Dezember 2014

Massnahmenplan Luftreinhaltung 2015/2030 Vernehmlassungsantwort

Sehr geehrter Herr Regierungsrat
Sehr geehrte Damen und Herren

Die BDP Kanton Bern bedankt sich für die Möglichkeit, zum Massnahmenplan Luftreinhaltung 2015/2030 Stellung nehmen zu können.

Generelles

Der Massnahmeplan Luftreinhaltung aus dem Jahr 2001 hat offensichtlich seine Wirkung erzielt. Im Kanton Bern wie auch in der gesamten Schweiz haben sich die Messwerte in der Luft in Bezug auf die meisten Parameter deutlich verbessert. Zweifellos wurden noch nicht alle Ziele erreicht, was weitere Massnahmen in der Planungsperiode 2015/2030 unabdingbar machen. Gleichzeitig stellen wir fest, dass weitere Luftqualitätsverbesserungen nur durch grösseren Aufwand und zum Teil auch höheren Kosten für die öffentliche Hand und für die Privaten möglich sind. Vor diesem Hintergrund fordert die BDP Augenmass. Weder beim Kanton noch bei der Bevölkerung besteht Handlungsspielraum für ineffiziente Investitionsverpflichtungen. Die Steuerung über freiwillige Anreizsysteme ist Massnahmen mit hohen Kostenfolgen für den Kanton und jedem Einzelnen vorzuziehen.

Zu den einzelnen Massnahmen

Verkehrsmassnahmen V1 – V4: Zustimmung unter Vorbehalten bzgl. Kostenfolgen

Die BDP stimmt den vorgeschlagenen Massnahmen V1 bis V4 unter Vorbehalt der Kostenfolgen zu. Die Massnahmen sind verhältnismässig und zielführend, da sie zur Verbesserung der Luftqualität beitragen. Den finanziellen Folgen sowohl für den Kanton wie auch für die Bevölkerung schenkt die BDP sehr grosse Aufmerksamkeit. Da in Zukunft die Entwicklung in Bezug auf Technik und Mobilität sowieso in diese Richtung zeigt (Umsteigen auf ÖV, sparsamere Fahrzeuge, Elektrofahrzeuge, Fahrgemeinschaften, Home office etc.), ist eine Übersteuerung durch den Kanton zu vermeiden. Massnahmen mit unbekanntem und unverhältnismässigem Kostenfolgen lehnt die BDP grundsätzlich ab.

Verkehrsmassnahmen V5 – V6: Ablehnung

Die BDP anerkennt, dass ein modernes Mobilitätsmanagement in Zukunft an Bedeutung gewinnen wird, um die einzelnen Verkehrsträger besser aufeinander abzustimmen. Aus Sicht der BDP stehen jedoch beim Kanton und in der Privatwirtschaft bereits genügend Fachleute zur Verfügung, um solche Mobilitätslösungen zu erarbeiten und umzusetzen. Die BDP ist gegen die Schaffung von neuen Stellen beim Kanton und somit gegen die Massnahme V5. Auch lehnt die BDP Mobility Pricing ab. Denn die BDP ist überzeugt, dass sich mit „Geldstrafen“ kaum eine bessere Wirkung bezüglich der Luftreinhaltung erzielen lässt. Ausserdem hat das Berner Stimmvolk im letzten Jahr deutlich JA gesagt zur Senkung der Motorfahrzeugsteuer.

Maschinen und Motoren M1: Zustimmung unter Vorbehalten bzgl. Kostenfolgen

Die BDP kann der Massnahme grundsätzlich zustimmen, sofern sie vernünftig, mit langfristigen Übergangsfristen und ohne zusätzliche Kontrollen umgesetzt wird. Der zu erwartende Erfolg bezüglich Luftreinhaltung rechtfertigt keine zusätzlichen Kosten für Kontrollen.

Feuerungen: F1 und F2 Ablehnung; F3 Zustimmung

Die BDP ist der Meinung, dass bereits heute alle Feuerungen sehr streng kontrolliert werden. Bei Holzfeuerungen wird anhand der Kontrollen durch die Kaminfeger genau überprüft, ob die bestehenden Vorschriften eingehalten werden. Bei Abweichungen werden sogar Korrekturmassnahmen inklusive Fristen angeordnet. Auch Grossfeuerungen aller Art unterliegen bereits heute sehr strengen Auflagen und den nötigen Sicherheitsvorkehrungen. Sie sind flächendeckend mit Rauchgas- oder Filteranlagen ausgerüstet. Durch die Pflicht der regelmässigen Kontrollen durch Fachleute können Ausfälle weitgehend verhindert werden und bei Ausfall der Filteranlage wird die Heizung automatisch abgeschaltet. Aus Sicht der BDP reichen die bestehenden Regelungen aus, dass keine Schadstoffe ungefiltert in die Atmosphäre gelangen können. Der Aufwand für die Umsetzung von weiteren Massnahmen ist unverhältnismässig, da sich kaum Verbesserungen in der Luftqualität einstellen werden. Einzig der Massnahme F3 kann die BDP grundsätzlich zustimmen, falls die Begrenzung der Emissionsgrenzwerte sinnvoll und wirtschaftlich vertretbar ist.

Industrie und Gewerbe IG1 – IG 2: Ablehnung

Wie bei den Massnahmen zur Feuerung sind Industrieanlagen bereits heute sehr gut überwacht und werden darüber hinaus auch regelmässig staatlich kontrolliert. Bei Auftreten von Ausfällen oder Pannen sind automatische Abschaltungen und Alarmanlagen vorgeschaltet. Damit können keine giftigen Dämpfe oder schädliche Abgase ungefiltert oder unkontrolliert in die Umgebung gelangen. Aus diesem Grund lehnt die BDP weitere Massnahmen im Bereich Industrie und Gewerbe ab. Sie sind weder sinnvoll noch zielführend.

Landwirtschaft L1: Ablehnung

Wie im vorliegenden Massnahmenplan anerkannt wird, wurden in der Landwirtschaft in letzter Zeit bereits sehr grosse und wirksame Anstrengungen unternommen, um Ammoniak – Emissionen zu reduzieren. Weitere Reduktionsmassnahmen sind sowohl aufwändig als auch sehr teuer. Um die Wirtschaftlichkeit der Betrieb nicht durch weitere Umweltauflagen zusätzlich zu belasten, fordert die BDP, dass die Landwirte durch Anreizsysteme zur Reduktion motiviert werden. Lange Übergangsfristen sind zwingend, da für bauliche oder technische Einrichtungen zum Teil erhebliche Investitionen notwendig sind. Eine Begrenzung der Tierzahl zur Erreichung der Umweltziele lehnt die BDP kategorisch ab.

Wir bitten Sie, in der weiteren Bearbeitung der Massnahmen zur Luftreinhaltung 2015/2030 unsere Stellungnahme zu berücksichtigen und bei der Umsetzung die wirtschaftlichen Folgen und die Kosten sowohl für die öffentliche Hand als auch für die Betroffenen genau zu prüfen und dem Grossen Rat in der Ratsdebatte vorzulegen.

Diese Ausführungen verstehen sich ohne präjudizielle Wirkung für die zukünftige parlamentarische Behandlung. Wir danken für die Berücksichtigung unserer Anliegen und behalten uns ausdrücklich das Recht vor, weitere Anträge zu stellen.

Freundliche Grüsse

BDP Kanton Bern



Heinz Siegenthaler
Präsident



Yvonne Barmettler
Geschäftsführerin